

Es geht weiter!

Es gibt runde Geburtstage und es gibt runde Todestage. Erstere sind oftmals Anlass für rauschende Feste, letztere eher für freundliche Erinnerungen – nicht nur an die Menschen an sich, sondern auch an das, was sie hinterlassen haben, was von ihnen geblieben ist, wofür sie gelebt haben. Und natürlich ist das bei Komponistinnen und Komponisten die Musik.

Um Bach zu hören oder Verdi, Brahms oder Widor braucht es keine besonderen Anlässe. Sie stehen für sich, sind präsent mit ihren Werken, ihrer Genialität und ihrer Einzigartigkeit. Doch es gibt andere, die es nicht zu so großer Berühmtheit gebracht haben. Umso begrüßenswerter ist es, dass Kantor Robin Hlinka heute für ihre Musik Raum schafft, für Brunckhorst, Gigout, Trampling und Hägg, die in diesem Jahr runde Todestage haben.

Alle waren sie Kinder ihrer Zeit und so spiegelt auch das, was sie komponiert haben, die Art und Weise wieder, wie Musik zu ihren Zeiten klingen konnte. Was sie aber über die Jahrhunderte miteinander verbindet, ist eine unverkennbare oder besser gesagt unüberhörbare Liebe zur Orgel. Und dieses Instrument, dessentwegen ja auch Sie heute hier sind, lässt uns heute erleben, was die vier Komponisten geschaffen haben. Und so wird die Musik für die vier zu einem Anker, der sie gegen das Vergessen schützt.

Haben Sie solche Anker in Ihrem Leben auch schon ausgeworfen? Haben Sie musikalisch, literarisch oder sonst irgendwie kunstschaftend bereits Spuren gelegt, die die Zeiten überdauern werden? Die wenigsten unter uns haben das, ich auch nicht, aber das lässt mich auch nicht unruhig werden.

Ziemlich am Ende des Hebräerbriefes findet sich ein, wie ich finde, sehr weiser Satz und der lautet: „Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“ Will sagen: Nichts auf dieser Welt ist ewig. Und es wird eine Zeit kommen, da wird selbst die Musik von Johann Sebastian Bach hier auf der Erde für immer verstummt sein.

Wir aber dürfen in der Gewissheit leben, dass es eine Perspektive gibt, die darüber hinausweist, die uns die Sicherheit gibt, jenseits aller runden Geburtstage und Sterbetage und jenseits aller Zeiten geborgen zu sein in Gottes Herrlichkeit. Denn unser Freund und Bruder Jesus Christus hat uns die Tür zur Ewigkeit aufgestoßen.

Diese Erkenntnis entspannt und entlastet. Denn sie befreit uns von dem Druck, aus unserer Zeit hier auf der Erde so viel herauszuquetschen, wie nur irgendwie geht. Ja, unser Leben im Hier und Jetzt ist schön und wir dürfen es genießen in fröhlicher Gelassenheit. Dabei sollen wir Gottes Erwartungen an uns durchaus im Blick behalten. Aber wir dürfen eben auch wissen, dass es danach noch weitergeht und dass das Schönste auf uns noch wartet. Und wir dürfen schon jetzt gespannt sein, welche Musik wir dann zu hören bekommen werden. Ich bin mir nur in einem ganz sicher: Sie wird wunderschön sein. Amen.